

Lernen aus problematischen Fallverläufen – Die Methode der Fall-Werkstatt



Stefan Heinitz – Diplom-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Fachreferent bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in Köln; Promovend an der Universität Koblenz-Landau, Forschungsschwerpunkt Historische Kinderschutzforschung

Thema und Zielsetzung des Workshops

Seit einigen Jahren bewegt das Thema der Fehler im Kinderschutz die akademische Fachszene in Deutschland und anderswo. Kinderschutzfälle mit tragischen Folgen werden zum Gegenstand von Forschungen, fachpolitische Debatten greifen die Frage nach Fehlern als eine organisationsstrukturelle Herausforderung auf und mediale Skandalisierungen sorgen für eine anhaltende öffentliche Aufmerksamkeit.

Wissenschaftliche Fehlermodelle betonen ihren systemischen Charakter. Fehler entstehen demnach in einem komplexen Zusammenspiel aus unterschiedlichen Handlungsfaktoren und strukturellen Rahmenbedingungen. Sie wirken sich in Kinderschutzfällen insbesondere dann gravierend aus, wenn es zu einer aufeinander bezogenen negativen Dynamik und Verflechtung problematischer Bedingungen kommt. Kinderschutzfallverläufe erscheinen aus dieser Perspektive und in den gegenwärtigen kommunalen Bedingungen als besonders fehleranfällig.

Denn gerade Kinderschutzfälle sind gekennzeichnet durch eine starke emotionale Inanspruchnahme aller Akteure, durch die Perspektivgebundenheit der jeweiligen Bewertungen, daher oft aufgeladen mit Interessen- und Zielkonflikten. Ungünstige professionelle Strukturbedingungen und wenig belastbare Möglichkeiten einrichtungsübergreifender Zusammenarbeit verschärfen diese Fallkonstellationen weiter. Und sie sind gerahmt durch eine gesellschaftlich prägende Sicherheits- und (Selbst-)Optimierungskultur, in der die Absicherung der Fachkräfte und ihrer Organisationen zu einer wichtigen Quelle professioneller Legitimität wird. In diesem Arrangement Fehler zu bestimmen und daraus zu lernen, wird somit zu einem schwierigen Unterfangen.

Diese Komplexität spiegelt sich auch in der Praxis der Fort- und Weiterbildung durch die Kinderschutz-Zentren.¹ Mit der Orientierung auf Fehler im Kinderschutz werden bei Fach- und Führungskräften aber auch bei Nutzer*innen Identifizierung und Abwehr aktiviert, landet man schnell bei gegenseitigen Zuschreibungen und bei einer Diskussion um individuelle Verantwortlichkeit und Schuld. Insofern stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten (und Grenzen) der Thematisierung von Fehlern aus unserer Erfahrung vor allem als eine kulturelle Frage dar: nach den Selbstbildern von Fach- und Führungskräften und nach der Kultur einer Einrichtung, eines Teams, einer Kooperation – und dem was sich davon in jedem neuen Fall spiegelt.

Die Fall-Werkstatt bietet dafür einen ersten Rahmen, sie ist ein methodisches Experimentierfeld. Von Fach- und Führungskräften oder/und Nutzer*innen als problematisch (wie auch erfolgreich) wahrgenommene Fallprozesse sind Anlass und Gegenstand der Untersuchung. Sie basiert dabei auf Prinzipien mehrperspektivischer, rekonstruktiver und dialogischer Falluntersuchung und zielt auf die Identifizierung und das Verstehen von Praxismustern in schwierigen und langwierigen Fallprozessen. In der Fall-Werkstatt geht es um die Ermöglichung reflexiver Lernprozesse - und nicht um die Detektion von Fehlern.

2

Diese praxisorientierte und wissenschaftlich informierte Arbeitsform erwuchs aus der Arbeit des Bundesmodellprojektes „Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz“. Seit 2012 habe ich (haben wir) an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Settings insbesondere deutscher Großstadtjugendämter derartige Untersuchungs- und Lernprozesse gestaltet.

¹ **Was ist ein Kinderschutz-Zentrum?** Ziel der Arbeit der Kinderschutz-Zentren ist es, Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung zu schützen und ihre Eltern dabei zu unterstützen, Kinder gewaltfrei zu erziehen. Die Angebote der Kinderschutz-Zentren sind vielfältig und bilden im Kern Leistungen der Diagnostik, Beratung und Therapie bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Hinzu kommen in den einzelnen regionalen derzeit 28 Kinderschutz-Zentren bundesweit standortspezifische Leistungen, wie weitergehende erzieherische Hilfen, Spezialleistungen zu einzelnen Handlungsbereichen (wie sexueller Missbrauch o.ä.) oder auch Frühe Hilfen. Die Arbeit der Kinderschutz-Zentren basiert auf verbindlichen Qualitätsstandards, die im Prozess der Verbandsarbeit als *Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren* aktualisiert und weiterentwickelt werden. Die Kinderschutz-Zentren sind als Multiplikator für andere Einrichtungen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe u.a. Felder wichtige Akteure zur Sicherung und Weiterentwicklung der Kinderschutzarbeit in Deutschland. Seit 2013 ist das Kinderschutz-Zentrum St. Gallen assoziiertes Mitglied: www.kszsg.ch

Ziel des Workshops beim Oltener Fachtag „Fehler im Kinderschutz – Wenn passiert, was nicht sein darf!“ ist es, über die Darstellung und Diskussion der Methode der Fall-Werkstatt einen Austausch über Möglichkeiten (und Grenzen) des Lernens aus problematischen Fallverläufen anzuregen. Im Workshop werde ich deshalb kurz eingehen auf aktuelle und historische Fehlerdebatten und einen vertiefenden Einblick geben in die methodische Werkstatt und die entsprechende Werkzeugkiste. Ich werde typische Praxismuster und Problem-Fehler-Dynamiken diskutieren, die sich in unserer Praxis bisher gezeigt haben. Mit dem Workshop möchte ich einen möglichst lebendigen Austausch zum Thema anregen. Seien Sie deshalb gefasst auf Überraschungen und zögern Sie nicht, eigene Erfahrungen und Ideen mit- und einzubringen!

Ich freue mich auf ihre Teilnahme!

Stefan Heinitz

Literatur zur Vertiefung ...

Biesel, Kay / Wolff, Reinhart (2014): Aus Kinderschutzfehlern lernen. Eine dialogisch-systemische Rekonstruktion des Falles Lea-Sophie. Bielefeld: transcript

Byung-Chul Han (2016): Müdigkeitsgesellschaft – Burnoutgesellschaft – Hoch-Zeit. Berlin: Matthes und Seitz

Heinitz, S. / Slüter, R. (2018): „Von der Notlösung zum Erfolgsmodell?! Erfindungen, Fallstricke und Perspektiven im Kinderschutz am Beispiel der Entwicklung der ‚Insoweit erfahrenen Fachkraft‘“. In: Böwer, M. / Kotthaus, J.: Praxishandbuch Kinderschutz. Weinheim: Beltz Juventa, S.44 – 58

Heinitz, S. / Claassen-Hornig, B. (2013): „Neue Wege im Umgang mit problematischen Fallverläufen“. In: Forum Erziehungshilfen, 1/2013, S. 110–115

Kraimer, Klaus (1996): Sozialpädagogisches Fallverstehen, Forschungswerkstatt, professionelles Handeln. Online (1.6.18): www.user.uni-frankfurt.de/~guenther/ws2008/fallverstehen/Kraimer_sozialpaedagogisches_fallverstehen.pdf

Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können: Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg im Breisgau, 8.Auflage, überarbeitet und erweitert von Ursula Hochuli Freund

Wolff, R. / Flick, U. / Ackermann, T. / Biesel, K. / Brandhorst, F. / Heinitz, S. / Patschke, M. / Röhnsch, G. (2013): Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz. Opladen: Budrich Verlag

... und eine literarische Wiederentdeckung zum Themenfeld Fehler und Kinderschutz

Konrad, György (1983): Der Besucher. Roman. Mit einem Nachwort von Walter Jens. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag